

Die ganze Vielfalt des Glaubens

Von Oliver Hengst

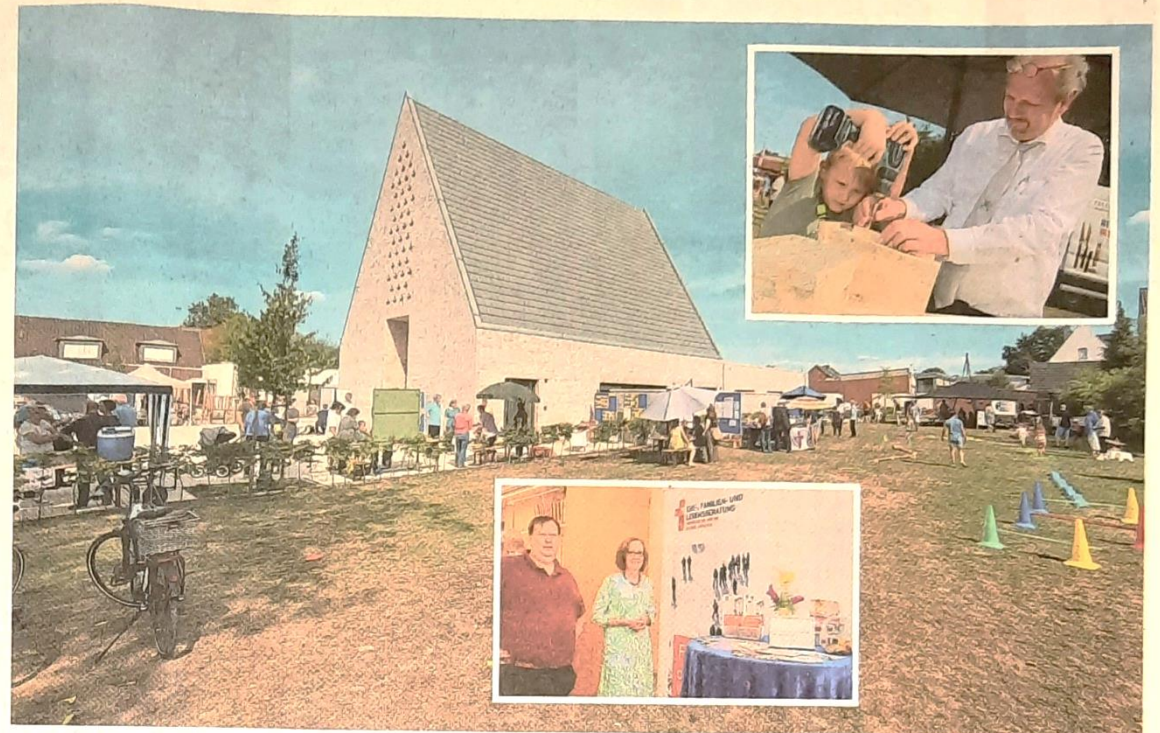
GREVEN. Eine vielfache Einladung sprach die Martinus-Pfarrgemeinde aus, die am Sonntag zum „Tag der Pfarrgemeinde“ ins Josefszentrum eingeladen hatte. Eine Einladung zum Reden und Diskutieren, zum Informieren, zum Mitmachen.

Und viele nahmen die Einladung dankbar an. Für manche, die nicht aus dem Grevener Westen kommen, war es sicher auch eine willkommene Gelegenheit, das neue Josefszentrum erstmals unter die Lupe zu nehmen.

Im und rund um das Gebäude präsentierten sich zahlreiche kirchliche oder kirchennahe Gruppen. Die Messdiener und die Pfadfinder waren dabei, ebenso Verbände und Vereine, Chöre und Kitas – und viele mehr. Sie alle wollten zeigen: Wir sind Kirche, wir sind da, wir sind lebendig. Für Pfarrer Klaus Lunemann war der Tag auch eine Einladung an jene, die sich vorstellen können mitzumachen, aber ihren Platz in der Gemeinde noch suchen.

Natürlich drehten sich Gespräche auch um Skandale und Fehlertitte, um Macht und Strukturen in der katholischen Kirche. Lunemann sagte, jede Verfehlung sei „eine zuviel. Das lastet auf dem Ganzen. Man darf bei all dem aber nicht übersehen, wieviele Menschen sich vor Ort einbringen.“

Somit war dieses Gemeindefest auch eine Einladung, die Kirche vor Ort nochmal neu kennenzulernen. „Das andere Gesicht der Kirche zu zeigen ist gerade in der heutigen Zeit ganz wichtig“, sagte **Andrea Antkowiak**, die man als Pastoralreferentin kennt. Sie hat jedoch noch eine andere Aufgabe übernommen: Beratung in der Ehe-, Familien und Lebensberatung des Bistums. Auch in Greven gibt es eine solche Beratungsstelle. Diese sei offen für alle, die Religionszugehörigkeit spiele dort keine Rolle. „Das Anliegen der Menschen spielt eine Rolle“, sagt sie. Denn darum



Rund um die Josefskirche stellten sich zahlreiche Gruppen und Vereine vor, darunter auch die Ehe-, Familien- und Lebensberatung des Bistums. Auch die Schützenvereine waren präsent. Conner baute mit Markus Holtmann (oben rechts) einen Nistkasten.

FOTOS: OLIVER HENGST



Der Eine-Welt-Kreis präsentierte sein Warenangebot und informierte über Hintergründe.



Einige Messdiener warben für ihr kirchliches Hobby und hatten dafür unter anderem einen Test-Parcours aufgebaut.

gehe es ja letztlich: für die Menschen da zu sein.

Das trifft auch auf das rund 15-köpfige Team des Eine-Welt-Kreises zu. Mittwochs und samstags während der Marktzeiten verkaufen sie ihre fair gehandelten Waren im Haus Elisabeth. „Wir haben viele Stammkunden“, freut sich Corinna Steier. Auch wenn es viele Produkte inzwischen auch im Super-

markt gebe, kauften viele bewusst im Eine-Welt-Laden, weil die dort ehrenamtlich Engagierten dafür sorgen, dass noch Geld übrig bleibt, das in Projekte fließen kann. „Auch der ganze Kaffee, der heute ausgeschrieben wird, stammt aus dem Eine-Welt-Laden.“ Weitere Mitstreiter sind hochwillkommen. „Vor allem jüngere“, sagt Hildgard Döpker. „Wir freuen uns

über jeden.“

Das würden die Messdiener sicher auch unterschreiben. Sie warben für dieses kirchliche Hobby. Sie hatten dafür einen kleinen Messdiener-Test-Parcours aufgebaut, in dem es unter anderem Weihrauch-Sorten zu erschnüffeln galt. Die Messdiener-Gruppen seien „eindeutig kleiner geworden“, berichtete unter anderem Sören Kurk.

Zu Gesprächen über Strukturen der katholischen Kirche lud die Gruppe Maria 2.0 ein. „Wir wollen ins Gespräch kommen“, sagte Birgit Jokwitz. Natürlich auch über den Reformbedarf – etwa beim Thema Frauen in der Kirche oder Zölibat. Sie schaffe es zum Beispiel nicht mehr, ihrer fragenden Tochter zu erklären, warum Frauen keine Priesterinnen werden dürften.